

## Erläuterungen zur Power Point Präsentation: Mischkulturen 2005

Zu jeder Folie habe ich Bemerkungen geschrieben.

1. Folie: Schwebfliege auf einer Königskerze
2. Folie: Die in der Präsentation vorgestellten Ergebnisse stammen aus einem Schauversuch der 2005 angelegt wurde in dem verschiedene Kulturen versucht wurden ohne Pflegemaßnahmen.
3. Folie: In der Schweiz ist es sowohl in der konv. Als auch in der biologischen Landwirtschaft üblich das Blühstreifen angelegt werden. Dies hat den Sinn das sich verschiedene Nützlinge entwickeln können, den in der normalen Landwirtschaft gibt es kaum noch Blüten. Insekten sprich Bienen, Hummeln und Schwebfliegen haben in der Regel ab Anfang Juli nichts mehr zu fressen in der Natur. Mit solche Nützlingsstreifen soll Ihnen eine Futter angeboten werden um Ihr überleben zu sichern so das sie uns nächstes Jahr wieder Ihre Dienste anbieten können.
4. Folie: Manche Landwirte können sich solche Streifen nicht vorstellen, da sie Flächen ihres Betriebes zur Verfügung stellen müssen. Wie viel Ertrag kann ich auf 500m<sup>2</sup> erwarten und welchen Gewinn kann ich erwarten wenn ich Blühstreifen anlege? Eine bessere Bestäubung im Kürbis, weniger Blattläusen in den Erbsen, usw. die Liste ließe sich unendlich fortsetzen.
5. Auch im Hochsommer blüht der Streifen und ist nicht nur eine Augenweide sondern liefert Futter für Nützlinge.
6. Es gibt auch Mischungen mit Kulturpflanzen die aber jedes Jahr neu angelegt werden müssen.
7. Wintermohn mit Weißklee ist ungewollt entstanden. Ich habe Weißklee gesät Ende August und mich danach geärgert warum ich nicht einen Wintermohn mitgesät habe. Am 20. September habe ich dann mit der Sämaschine Wintermohn mit Weißklee gesät. Der Grund war das ich mit der Sämaschine nicht 0,7kg ausbringen konnte. Die Entwicklung im Frühjahr war sehr gut. Die einzigen Beikräuter waren der Windhalm und das Klettenlabkraut. Diese sind im Mohn kein Problem da man diese leicht rausreinigen kann. Geerntet wurde mit der Hand dadurch muss man die Ernteverluste noch abziehen. Der Ertrag ist gut da der Boden nur 35-40 Bodenpunkte hatte und die Stickstoffversorgung sehr schlecht war. Wintermohn benötigt gute Böden mit ausreichenden Stickstoff.
8. Wintermohn mit 4 Laubblätter aufgenommen Mitte November. Zusehen auch der Weißklee. Die kleine Pflanzen sind im Winter erfroren.
9. Mohnblüte aufgenommen Mitte Mai
10. Die Mohnblüte hält nicht lange
11. Das Bild zeigt einen Anbauversuch nach der Braun Methode. Links im Bild Winterweizen und rechts Triticale mit einer Mischung aus Klee; Kräuter und Gräser.
12. Es wurde später auch ein Winterweizen gesät und mit dem verglichen der nach der Braun Methode gesät wurde. Hier schnitt der normal gesäte Weizen besser ab. Zur Erklärung: Der Ertrag wurde ermittelt in dem die Ähren Pro m<sup>2</sup> gezählt wurden danach die Körner Pro Ähre und mit dem TKG wurde der Ertrag ermittelt. Der Ertrag ist ein Rechenwert.
13. Josef Braun sät sehr viel Klee. Hier sind meine Bedenken das wir mit Leguminosen Krankheiten und Schädlingen Probleme bekommen werden. Einer davon ist der Blattrandkäfer. Erfrisst in die Leguminosenblätter halbmondförmige Rundungen heraus. Die Larven fressen jedoch die Knöllchen aus. Für Biobetriebe eine großes Thema in Zukunft.

14. Alle Leguminosen wurden in Reinsaat und in Mischkultur mit Leindotter gesät. Es war schon während der Entwicklung zu erkennen das die Parzellen in die Leindotter eingesät war die Kulturpflanze leidet. Zur Erklärung ist zu sagen das es einen Tag nach der Saat geregnet hat und der grossteil des Leindotters aufgelaufen ist. Die Ertragseinbußen sind gewaltig, zumal der Leindotter weit weniger kostet als die Linse.
15. Die Versuche mit Getreide, Leguminosen in Reinsaat und mit Leindotter haben das selbe gezeigt. Der Leindotter hat in Mischkultur sehr stark das Getreide konkurrenziert. Das soll nicht heißen das es immer so ist, sonder das im Jahr 2005 dieses Ergebnis zustande kam.
16. Der Haferertrag und Linsenertrag in Mischkultur mit Leindotter war um über 2.172kg geringer als in der Reinsaat.
17. Die Platterbse hatte am meisten profitiert von der Mischkultur mit Leindotter. Wie am Bild ersichtlich rechts ohne Leindotter mit Melde und links ohne Unkraut und die Platterbse lagert nicht so stark am Boden.
18. Selbst die Pferdebohne wurde konkurrenziert. Beachtlich war das auch der Wildhafer um über 50% weniger war auf den Flächen mit Leindottermischkultur als in Reinsaat Flächen. Auf die Disteln hat dies keine Auswirkungen.
19. Falscher Mehltau wurde auf eineigen Flächen gesehen. *Peronospora parasitica* syn. *Peronospora camelinae*.
20. Die Pflanze zeigt starke Krümmungen auf.
21. Der Versuch Körnererbse mit Sommerraps ist nicht gelungen (kein Sommerrapsertag). Die Ursache dürfte darin gelegen sein das in dem Gebiet vermehrt Winterraps gesät wird und sich die Schädlingspopulation aufgebaut hat die sofort auch den Sommerraps vernichtet hat.
22. Ölzist eine alte Ölpflanze.
23. Samen von der Ölzist
24. Ölmadie eine alte Ölpflanze
25. Nachtkerze

Ich möchte den Besuchern der Homepage mut machen sich zu trauen zu Hause Versuche anzustellen. Die von mir veröffentlichen Versuchsergebnisse sind Statistisch nicht abgesichert und von Jahr 2005 jedoch haben sie eine gewisse Aussagekraft. Man kann solche Ergebnisse nicht in jeden Betrieb und nicht in jedes Gebiet umlegen. Es sind in jedem Gebiet und in jedem Betrieb andere Voraussetzungen. Der Betriebsleiter ist selbst dafür verantwortlich ob er sich auf gesagtes verlässt oder dies auch selbst überprüft. Jeder Bauer sollte Versuchsergebnisse von Firmen, auch wenn sie vielleicht statistisch abgesichert hinterfragen. Es wird nicht immer alles Veröffentlicht.

Für die Landwirte der Zukunft gilt der Satz „Vertrauen ist gut Kontrolle ist besser“. Auch das hinterfragen was man selbst tut und die Natur beobachten, sie zeigt uns immer ob wir richtig handeln.

Ich möchte alle ein Erfolgreiches Jahr 2006 wünschen.